

Tragische Sturm-Komödie

Wittener Schauspielerinnen inszenieren eine Sturmnacht im Konsumrausch

Von Lena Siegel

HASPE. Der Hasper Hammer verblüffte am Wochenende mit einem brisanten gesellschaftlichen Thema. Das Theaterspiel „Sturmfrei“ der beiden Wittener Schauspielerinnen und Autorinnen Beate Albrecht und Janina Sasse aus Witten handelt von einer Horrorvision der Zukunft: unbesiegbare Stürme, die über die Städte fegen und Menschen, die mit ihrer Konsumsucht nicht mehr wissen, wofür es sich zu leben lohnt.

Zum Inhalt: Die beiden Frauen Siggie Mutschner (Beate Albrecht) und Konni Reuter (Janina Sasse) treffen in einem modernen Küchenstudio aufeinander. Draußen herrscht ein fürchterlicher Sturm. Konni nimmt die örtlichen Evakuierungsmaßnahmen nicht sehr ernst. Sie ist nur in das Warenhaus gekommen, um letzte Schnäppchen zu ergattern. Siggie soll Reparaturarbeiten in dem Küchenstudio durchführen und findet Gefallen an dem Sturm. Während die Versicherungsangestellte Konni sich auf den Sturm mit Notgepäck, Trockenprodukten und Milchpulver vorbereitet, empfindet Siggie den Sturm als ein Abenteuer. Begeistert rennt sie immer wieder nach draußen vor das Küchenstudio, um so den letzten Kick zu bekommen.

Die Orkane haben viel verändert auf der Erde. Bäume sind abgeholzt und Neuanpflanzungen verboten worden. Sie existieren nur noch in Gewächshäusern. Immer



Teilweise blieb den Zuschauern das Lachen im Halse stecken, als Beate Albrecht und Janina Sasse ihre Horrorvision auf der Hammer-Bühne präsentierten. Foto: Monika Peters

häufiger jagen Stürme über das Land. Die Menschen fühlen sich nicht mehr sicher, da nach jedem Sturm alles verwüstet ist. Die Dämme beginnen zu brechen, Menschen sterben unter der Hitze, und die Flüsse sorgen für Überschwemmungen. Konni sucht Ersatz im Kaufrausch.

Die Idee zum Stück entstand durch den Sturm Kathrina in New Orleans und dem Orkan „Kyrill“. Die beiden Autorinnen fragen sich, was noch passieren muss, bis die Menschen erkennen, dass der Klimawandel eine Tatsache ist. Das zweite Thema Konsumrausch ergab sich, da der

Konsum eine immer größere Rolle in der Gesellschaft einnimmt und niemand bereit ist, sich davon zu lösen und zu verzichten. Das sehr junge Stück soll diesen Spannungsbogen aufzeigen und nachdenklich machen. Die beiden Schauspielerinnen kommen vom Theaterspiel Witten und haben die meisten ihrer Stücke selbst geschrieben. Ihnen ist der inhaltliche Anspruch wichtiger als der Kunstanspruch.

Der Spagat zwischen Komödie und Tragödie ist sehr gut gelungen. Mit Ernsthaftigkeit zeigen sie, wie sich unsere Welt in den nächsten Jahren

verändern kann. „Unsere Kinder sollen uns nicht später fragen können, warum wir nichts unternommen haben“, sagt Beate Albrecht.

In der anschließenden Diskussionsrunde mit dem Publikum wurde deutlich, dass die Stilmittel wie Dunkelheit auf der Bühne, laute Musik und die Geräusche des Sturms sehr realistisch gewirkt haben. Die Innensicht der Personen und der Sturm draußen regen zu Denkanstößen an. Auch wenn das Stück durch die Darstellung von Konnis Konsumrausch amüsant ist, bleibt dem Zuschauer das Lachen gelegentlich im Hals stecken.

Zwischen Konsum und Katastrophe

Das „theaterspiel“-Ensemble führt das Stück „Sturmfrei“ in der Werkstatt auf. Zwei Frauen reflektieren über ihre unterschiedlichen Lebensziele. Ende offen

Von Kay Pinno

Sturm und Hochwasser zwingen zwei eingeschlossene Frauen im Theaterstück „Sturmfrei“ über die Ziele in ihrem Leben nachzudenken. Das „theaterspiel“-Ensemble stellte am Samstagabend in der Werkstatt verbissene Konsumblindheit einer ökologischen Katastrophe gegenüber.

Für Connie (Janina Sasse) liegt das Glück im Backvorgang der vollautomatisierten Küche „K3“. Darüber vergisst sie die Evakuierung aus der von Sturm „Martha“ bedrohten Stadt. Im Kaufhaus ihrer Träume trifft sie eine andere Frau (Beate Albrecht), die aus anderen Gründen zurückge-

blieben ist: Sie installiert Web-Cams, mit denen die geflüchteten Bewohner in den Auffanglagern die Zerstörung ihrer Stadt live beobachten können. Außerdem möchte sie dem Sturm auch noch aus ganz persönlichen Gründen trotzen.

Traum beschränkt sich auf Einrichtungsdesign

„Lebe deinen Traum“ prangt ein Werbespruch über der Kulisse der Musterküche auf der Studiobühne. Der Kommentar ist zynisch und gilt der konsumkonditionierten Connie. Ihr Traum beschränkt sich auf die Suche nach dem ausgefallensten Einrichtungsdesign. „Ich habe alles, was ich brauche: einen Job,

Familie und eine Küche“, frohlockt Connie. „Und was ich nicht habe, das lässt sich nachkaufen!“

Die anfänglichen Animositäten der Frauen weichen nach und nach der Ernüchterung. Connies abenteuerliche Gefährtin ist schon lange über diese Art von Konsumgeilheit hinausgewachsen. Sie sucht nur noch nach dem Sturm im Kopf, der alle anderen Gedanken niederbrüllt. Doch diese Kick-Suche führte in ihrer Vergangenheit schon zu einem Todesopfer. Komisch und erschütternd zugleich explodiert Beate Albrecht, wenn sie all ihre Wut über den Sicherheitsbedarf zwischen Konsum-Neurose und McDo-

nalds-Verpflegung herauschreit. Die Parallele zwischen ökologischem Kahlschlag, der für den tobenden Sturm verantwortlich ist, und der gleichzeitigen Bankrotterklärung der modernen menschlichen Seele zeigt sich sehr deutlich.

Zum Schluss brechen emotionale Dämme

Statt sich um ihre Probleme zu kümmern, arrangieren sich die Frauen mit den Symptomen. Zum Schluss brechen zwar ihre emotionalen Dämme, aber da steht den „Stürmerinnen“ das Wasser im Kaufhaus schon bis zum Hals. Eingetaucht in blaues Licht bleibt ihr Schicksal der Fantasie der Zuschauer überlassen.